Nr. 110. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 6. März 1897.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Die Denkschrift zum Marineetat.

Die der Budgetkommission des Reichstags gestern vom Reichsmarineamt unterbreitete Denkschrift über den Schiffsbestand der kaiserlichen Marine nach dem Flottengründungsplan von 1873 und seine Erhaltung bringt in besonderen Tabellen eine Uebersicht aller der Aenderungen und Erweiterungen, die seitdem vorgenommen worden sind. Es heißt darin:

Deutschland besitzt jetzt nur neun fertige Panzerschiffe ausschließlich Küstenpanzerschiffe. Die fünf alten Einschraubenschiffe „Friedrich der Große“, „Preußen“, „König Wilhelm“, „Kaiser“ und „Deutschland“ sind aus der Liste der Panzerschiffe gestrichen, weil sie für die Verwendung in der Schlachtlinie wegen ihrer veralteten Bauart und geringen Offensiv- und Defensivstärke unbrauchbar sind. Die drei letztgenannten Schiffe sind in die Liste der Kreuzer 1. Klasse übergeführt und können bis zu ihrem gänzlichen Aufbruch, d. h. vielleicht noch vier bis fünf Jahre im auswärtigen Dienst verwendet werden. Bei den Panzerkreuzern und geschützten Kreuzern, deren Ersatzbauten am meisten zurückgeblieben sind, ist auch das Mißverhältniß den fremden Marinen gegenüber am größten. Dies fällt um so mehr ins Gewicht, als ungeschützte Kreuzer heute für kriegerische Verwendung gar nicht mehr in Frage kommen können, die fünf ungeschützten Kreuzer der „Olga“ und „Arcona“-Klasse also auch nicht mehr für den politischen Dienst im Frieden brauchbar sind. Von den fremden Manövern wissen wir, daß den Panzerschiffgeschwadern in England auf jedes Panzerschiff wenigstens 2, in Frankreich 1—2, in Italien ebenfalls 1—2 Kreuzer mitgegeben werden. In Anbetracht der engen Verhältnisse in Ost- und Nordsee wird es bei uns voraussichtlich genügen und daher anzustreben sein, daß für jedes Panzerschiff der Schlachtflotte 1 Kreuzer oder Aviso vorhanden ist. Diese Zahl ließe sich aus dem aufgefüllten Bestande des Flottengründungsplanes neben dem auswärtigen Dienste stellen, aber es ist dazu vor Allem nothwendig, daß die Zahlen des Flottengründungsplanes aufgefüllt werden. Mit dem Kreuzer 4. Klasse „G“ ist der erste Schritt gemacht, diese Schiffe derart zu bauen, daß sie in derselben Weise wie die Avisos ebenfalls für den Aufklärungsdienst bei der Flotte geeignet sind. Die übrigen noch vorhandenen Kreuzer 4. Klasse besitzen, weil ungeschützt, geringeren militärischen Werth, wie der Kreuzer „G“ haben wird, sind aber bis zu ihrem Aufbruch noch gut verwendbar im Auslandsdienst. In der Denkschrift zum Etat 1889—90 war gesagt, daß die vorhandenen vier Kanonenboote später ebenfalls durch Kreuzer 4. Klasse ersetzt werden sollten. Diese Absicht aufrecht zu erhalten, erscheint jedoch nicht rathsam. Einmal sind größere Schiffe nicht überall erforderlich und andererseits ist es auf manchen Stationen, wie z. B. in China und im Kamerungebiet erwünscht, über Schiffe von geringem Tiefgang zu verfügen. Aus diesen Gründen ist in Aussicht genommen, die Ersatzschiffe für „Iltis“, „Hyäne“, „Wolf“ und „Habicht“ auch weiter als Kanonenboote zu bauen. Zwei davon sind für 1897—98 gefordert.

In eingehender Weise beschäftigt sich die Denkschrift sodann mit dem Bestande der fremden Marinen und sucht nachzuweisen, wie überall das Bestreben nach Verstärkung obwalte und Regierung und Volksvertreter in dieser Hinsicht einträchtig zusammenwirken. Angesichts dieser Verhältnisse im Auslande sei es dringend erforderlich, in beschleunigtem Schrittmaß vorzugehen, um die Lücken wieder zu schließen, die durch das Zurückbleiben der Ersatzbauten entstanden sind:

Der Flottengründungsplan nahm für eiserne Schiffe, hölzerne Schiffe sind jetzt außer Frage, eine Lebensdauer von 30 Jahren an. Für das Etatsjahr 1887—88 ergab sich aus diesem Alter und dem damaligen Werth der Flotte von 200 Millionen Mark eine Summe von 200 000 000 : 30 = 6⅔ Millionen für Ersatzbauten. Mit dieser Summe war der Denkschrift zum Etat 1887—88 zufolge nicht auszukommen, denn es hatte sich herausgestellt, daß die militärische Invalidität der Schiffe früher eintrat, als mit einem Alter von 30 Jahren. Außerdem waren die Kosten der einzelnen Schiffe gestiegen in Folge der Fortschritte der Technik, der daraus entstandenen Vervollkommnung der ganzen Schiffstyps, der gestiegenen Materialpreise und der höheren Arbeitslöhne. Nicht viel unter 10 Millionen Mark = 5 v. H., entsprechend einer Lebensdauer von 20 Jahren, wurden für die Zukunft zur Erhaltung des Bestandes als nothwendig bezeichnet. Immerhin aber wurde in der genannten Denkschrift noch ausgesprochen, daß man mit einer Summe von 8 Millionen Mark = 4 v. H. des Bestandes für Ersatzbauten und einige Neubauten in den nächsten Jahren werde wirthschaften können, jedoch „nur auf Kosten des kriegerischen Werthes der Flotte und unter verhältnißmäßiger Mehrbelastung späterer Jahre zu Gunsten der nächsten“. Die Befürchtungen dieser Klausel haben sich als durchweg zutreffend erwiesen. Der Verlust der Flotte an kriegerischem Werth ist aber unerwartet groß geworden, weil bei dieser Berechnung noch der einfache Werth des Bestandes in Verbindung mit der Lebensdauer zu Grunde gelegt wurde, obgleich die Kosten der Ersatzbauten höher sein mußten, wie der Werth der ersetzten Schiffe. Dieser Unterschied wurde schon in der Denkschrift 1887—88 festgestellt, inzwischen ist er noch erheblicher geworden. Die Preise der Ersatzbauten sind nach jetzt rund 20 Jahren auf das Doppelte und Dreifache der Kosten der zu ersetzenden Schiffe gestiegen. Es wird also richtig sein, nicht mehr die Baukosten der ausscheidenden Schiffe zu Grunde zu legen, sondern diejenigen der neuen Typen. Diese Kosten werden dann in Verbindung mit der erfahrungsmäßigen Altersgrenze und der vorhandenen und zu haltenden Zahl der Schiffe ergeben, wie viel jährlich zur Erhaltung des Bestandes aufgewendet werden muß.

Die materielle Invalidität tritt nicht bei allen Schiffsklassen mit demselben Alter ein, sondern sie ist verschieden in Folge der verschiedenen Empfindlichkeit des Schiffskörpers nach dem Typ, wobei die Torpedoboote an der Spitze stehen, und nach den Anstrengungen des Dienstes, welche in außerheimischen Gewässern für das Schiff am größten sind.

Die militärische Altersgrenze aber wird noch früher erreicht, weil die Leistungen der Schiffe im Laufe der Zeit heruntergehen und in Zeiten lebhaften technischen Fortschrittes, wie die jetzige, in Folge gesteigerter Anforderungen an die Schiffsklasse.

Nachstehend ist die nach unseren Erfahrungen angenommene Altersgrenze der verschiedenen Schiffsklassen der planmäßigen Zahl von Schiffen in dieser Klasse gegenüber gestellt:

	Altersgrenze.	Planmäßige Zahl der Schiffe.
Panzerschiffe	25 Jahre	24 Schiffe, 13 Panzerkanonenboote,
Kreuzer 1.—3. Klasse	20 Jahre	23 Schiffe,
Kreuzer 4. Kl. Avisos und Kanonenb.	15 Jahre	11 Avisos, 9 Kr. 4. Kl., 4 Kanonenboote, } 24 Schiffe
Divisionsboote und Torpedoboote	12 Jahre	vorhanden { 10 Divisionsboote 89 Torpedoboote.

Hieraus ergiebt sich ohne Weiteres, daß, wenn die Flotte allein auf ihrem in der Denkschrift von 1873 niedergelegten Stande erhalten werden soll, jährlich rund 1 Panzerschiff, 1 Kreuzer 1. bis 3. Klasse, 1 bis 2 Avisos, Kreuzer 4. Klasse ꝛc., 1 Divisionsboot und 8 Torpedoboote und alle 2 Jahre 1 Panzerkanonenboot in Bau genommen werden müssen.

Wenn die Zahl der „D“-Boote hierdurch allmälig auf 12, die der Hochsee-Torpedoboote auf 98 steigt, so wird das bis auf Weiteres dem Bedarf entsprechen. Schulschiffe und Versuchsschiffe ꝛc. sind außer Rechnung gelassen, weil sie in der Regel aus älterem vorhandenen Material ersetzt werden können. Die normale mittlere Höhe der jährlich aufzuwendenden Bausumme muß bei gleichmäßigem Fortschreiten der Arbeiten gleich der Summe der Baukosten der durchschnittlich jährlich in Bau zu nehmenden Schiffe sein. Dies ergiebt nach den Anschlägen des letzten Etats 45 531 333 Mark. Der Etat für 1896—97 wirft für Schiffsbauten und Armirungen aus: 26 418 000 Mark. Die vorhergehenden Etats noch weniger. Dieses Mißverhältniß giebt die Erklärung für die bereits anfangs besprochenen Lücken in dem Schiffsbestande der Flotte. Um diese Lücken auszufüllen, muß jetzt die normale Höhe der jährlich aufzuwendenden Bausumme von 45½ Millionen Mark für eine Reihe von Jahren überschritten werden. Hiermit ist im vorliegenden Etat für 1897—98 der Anfang gemacht, nachdem in den beiden Vorjahren durch Inbaugabe einer größeren Anzahl Schiffe die Werften zur Verarbeitung dieser größeren Summen vorbereitet sind. Die Arbeit wird durchweg planmäßig gefördert werden können. Die Zahl der ersten Raten ist, abgesehen von den Kanonenbooten, deren Ersatz zufällig in diese Jahre fällt, nur um eine, für einen Kreuzer, über die normale Zahl erhöht.

Auch für die nächstkommenden Jahre würde die Zahl der 1. Raten nicht höher in Aussicht zu nehmen sein. Dieses Bautempo ist aber auch das langsamste überhaupt mögliche, wenn die Zahl der fehlenden Schiffe vermindert werden soll. Immer nur von der Grundlage des Flottengründungsplans von 1873 ausgehend, wird es auf diese Weise möglich sein, den planmäßigen Bestand der Flotte und ein gesundes Verhältniß zwischen Ersatzbauten und Bestand in den ersten Jahren des kommenden Jahrhunderts wieder hergestellt zu sehen. Die Zahl der gleichzeitig im Bau befindlichen Schiffe wird nicht größer sein, wie sie am Ende der siebziger Jahre gewesen ist. Damals waren 19—23 Schiffe (ausschl. Torpedoboote) zugleich im Bau; 1897—98 werden 17, 1898—99 18 Schiffe (einschl. Torpedodivisionsboote, aber exkl. Torpedoboote) im Bau sein. Die Zahl der ersten Raten war damals jährlich 5—7, worunter regelmäßig zwei Korvetten oder Panzerkorvetten, für 1897 bis 1898 werden sieben erste Raten gefordert (einschl. ein „D“-Boot).

Weiteres Hinausschieben des mit dem vorliegenden Etatsentwurfe eingeleiteten Vorgehens zur Auffüllung des Schiffsbestandes muß — so heißt es zum Schluß —, abgesehen von der immer bedrohlicher werdenden Schwächung der maritimen Wehrkraft und den damit schon im Frieden verknüpften Verlusten, in späterer Zeit zu unverhältnißmäßig höherem Aufwand für den Schiffbau führen.

Zur Bewegung auf Kreta.

Die Admiralität in London erhielt ein Telegramm vom Kontre-Admiral Harris aus Suda von gestern, in welchem es heißt, die Admirale hätten nach dem Lesen eines Briefes des griechischen Kommodore und der Nachrichten aus Europa die Ansicht geäußert, daß man die öffentliche Meinung in Europa und namentlich in Athen irrezuleiten versuche dadurch, daß man es so darstelle, als ob sie (die Admirale) die Türken gegen die Griechen beschützten. Die Admirale erklären, sie hätten ihre Handlungen immer darauf gerichtet, Blutvergießen zu verhindern, ohne dabei die Türken mehr zu begünstigen als die Aufständischen. Alle ihre Entschließungen seien einmüthig erfolgt. Sie hofften, daß ihr völliges Einvernehmen ihre Regierungen in den Stand setzen werde, sich über ihr Verhalten ein eigenes Urtheil zu bilden.

Im Unterhause erklärte Balfour, er wolle über das Vorgehen der Parlamentsmitglieder, die gestern das Telegramm an den König Georg unterzeichnet hätten, keine Ansicht äußern; voraussichtlich würden keine ernsten Folgen entstehen (stürmischer Beifall bei den Ministeriellen) aus einem Schriftstück, das von weniger als einem Sechstel des Hauses nach der kürzlichen Berathung über die englische ausländische Politik, über welche keine Abstimmung gefordert wurde, unterzeichnet worden sei. (Beifall bei den Ministeriellen.)

Die Drahtungen der gestrigen Londoner Abendblätter besagen, die Pforte habe die Vorschläge der Mächte zur Lösung der Kretafrage angenommen. Die Admirale vor Kanea bereiten den Plan zur Durchführung der Zwangsmaßregeln gegen Griechenland vor, der, wenn er fertig ist, den Mächten unterbreitet werden soll. Der griechische Gesandte sagte einem Pressevertreter, daß viele Deutsche ihre Dienste für Kreta angeboten hätten.

Das Wiener „N. Tagbl.“ schreibt, die Londoner Meldung, England wolle die Betheiligung an Zwangsmaßregeln ablehnen, wenn nicht der Vorschlag Salisburys über die Räumung Kretas von türkischen Truppen angenommen würde, werde in dieser Form als unglaubwürdig bezeichnet; die Verhandlungen über diesen Punkt seien bereits abgeschlossen.

Die „Voss. Ztg.“ erhält aus Athen, 5. März, folgende Mittheilungen: Baraklis, der Konsularagent in Kanea, weigerte sich, an Bord des russischen Kriegsschiffes nach Selino zu gehen; er erklärte, da Griechenland die Rettung der Garnison von Kandano übernimmt, könne er nur auf einem griechischen Kriegsschiff fahren. Angesichts der steigenden Aufregung der Muselmanen Kaneas haben endlich die Konsuln eingesehen, daß ein weiterer Widerstand der Admirale gegen die griechische Aktion nur für sie selbst von bedenklichen Folgen sein könnte. Daher ist heute der Verkehr des Konsular-Agenten Baraklis mit Vassos freigegeben zur Verständigung über den Plan des griechischen Vorgehens. Gleichzeitig aber, um den Effekt zu Gunsten Griechenlands unter den kretensischen Mohamedanern durch die bevorstehende Rettung Kandanos möglichst abzuschwächen, reisen auch die Konsuln Englands und Rußlands nach Selino. Offenbar wird auch das griechische Geschwader dahin fahren. Die Proviantlandungen der letzten Tage für das griechische Okkupationslager in Kreta scheinen größer zu sein als gestern mitgetheilt wurde. Drei statt zwei Dampfer haben glücklich ihre Ladungen ans Land geschafft, wo eine Abtheilung der griechischen Truppen sie in Besitz genommen hat. Damit sind Vassos Truppen für zwei bis drei Monate sichergestellt, und werden sich, falls sie von den Flotten behelligt werden, ins Innere zurückziehen. Daraus erhellt, daß wenn auch die griechische Flotte von den kretensischen Gewässern weggedrängt werden sollte, an eine Zurückberufung von Vassos gar nicht gedacht wird. Als Kenner der dortigen Sachlage aus eigener Anschauung kann ich versichern, daß weder von den Kretensern Vassos' Abzug erlaubt würde, noch von den Truppen selbst einem derartigen Befehl Folge geleistet würde. Allem Anschein nach wird also Europa mit dieser Situation zu rechnen haben. Die Antwort Griechenlands auf die Kollektivnote der Großmächte ist aufgeschoben und wird wahrscheinlich erst am Montag erfolgen. Griechenland will, so wird amtlich versichert, durch alle seine Vorbereitungen keine Drohung gegen die Türkei ausführen, sondern trifft nur gegen die gewaltigen Ansammlungen türkischer Streitkräfte an der Grenze Vertheidigungsmaßregeln. Für Griechenland handele es sich augenblicklich nur um Kreta, wo keiner so berechtigt sei einzugreifen wie Griechenland und wo Griechenlands Vorrecht von keiner höheren Gewalt überwunden werden könne. Europa möge glauben, vom grünen Tisch aus mit Autonomien, Reformen und sonstigen Hinhaltungsmitteln die kretensische Krisis beschwichtigen zu können; es werde sich aber getäuscht finden und dem unerschütterlichen Willen der Kretenser bald nachgeben müssen. Eine dritte Jahresklasse der Marine-Reserven ist heute einberufen; wahrscheinlich morgen wird die Mobilmachung der übrigen Klassen der Landreserven verkündet werden. Außer dem Geschwader vor Kreta, das aus dem Panzerschiff „Hydra“, den Kanonenbooten „Alpheios“, „Peneios“, „Eurotas“ und „Mykale“ besteht, sind noch zwei andere Geschwader ausgefahren: eins nach Volo, aus den Panzerschiffen „Psara“ und „Spetzai“, den Kreuzern „Miaulis“, „Georgios“ und „Olga“ bestehend, das andere aus fünf Kanonenbooten nach dem Golf von Arta. Das Torpedoboot-Geschwader unter dem Prinzen Georg soll auf zehn Stück vermehrt werden. Die griechischen Kolonien in Rumänien, Egypten und Frankreich haben große Beiträge zum patriotischen Fonds gespendet.

Aus dem Reiche.

Der **Kaiser** traf, von Wilhelmshafen kommend, in Begleitung des Prinzen Heinrich gestern Nachmittag 3 Uhr auf dem Bahnhofe in Bremen ein und begab sich nach Begrüßung seitens des Bürgermeisters Pauli und der übrigen zum Empfang erschienenen Herren in dem bereit stehenden Wagen zum Rathskeller. Um 5 Uhr verließ der Kaiser denselben und fuhr direkt zum Bahnhof. — Den „Hamb. Nachr.“ zufolge wird der Kaiser an der Festlichkeit auf dem Schnelldampfer „Augusta Viktoria“ anläßlich des fünfzigjährigen Jubiläums der Packetfahrtgesellschaft am 27. Mai theilnehmen und auch die internationale Gartenbau-Ausstellung besuchen. — Der **König von Sachsen** gedenkt von Mentone am 19. März Abends wieder in Dresden einzutreffen, während die Königin noch einige Zeit auf Kap Martin verweilen wird. Sonnabend, 20. März, Abends 7 Uhr 20 Minuten will der König sich, einer Einladung des Kaisers Folge leistend, nach Berlin begeben, um an der Feier des hundertjährigen Geburtstages des Kaisers Wilhelm I. theilzunehmen. Der Aufenthalt in Berlin wird sich voraussichtlich auf einige Tage erstrecken. — **Prinz Friedrich Wilhelm**, jüngster Sohn des Prinzen Albrecht, der am Sonntag, 14. d. Mts., in der Kapelle des königlichen Schlosses zu Berlin durch den Generalsuperintendenten D. Dryander konfirmirt wird, ist am 12. Juli 1880 zu Schloß Camenz in Schlesien geboren und am 19. August 1880 dort durch den Hofprediger D. Kögel getauft worden. — Auf die an den **Fürsten Bismarck** von den städtischen Kollegien in Chemnitz gerichtete Glückwunschadresse ist folgendes Schreiben eingegangen: „Dem geehrten Rathe der Stadt danke ich verbindlichst für die ehrenvolle Begrüßung, die mir mit der schön ausgestatteten Adresse in Erinnerung an mein 25jähriges Jubiläum als Ehrenbürger der Stadt Chemnitz zugegangen ist. Ich verbinde damit meine herzlichen Wünsche für die dauernde Blüthe der Stadt unter Ihrer sachkundigen Leitung. v. Bismarck.“ — Am 11. März 1897 vollendet **Dr. Moritz Ellstaetter**, von 1868—1893 badischer Finanzminister, der einzige jüdische Minister in Deutschland, sein 70. Lebensjahr. — Die **badische Regierung** verständigte die Handelskammer zu Mannheim, daß für die **Auflösung der Produktenbörse** die alten Börsenstatuten nicht maßgebend seien. Das Reichsgesetz löse die bisherige Börse auf, eine Neubildung der Produktenbörse müsse auf Grundlage der neuen Börsenordnung stattfinden.

Deutschland.

Berlin, 6. März. Aus der gestrigen Rede des Staatssekretärs Admiral Hollmann in der Budget-Kommission des Reichstags theilen wir zur Ergänzung unseres Berichts noch Folgendes nach der „Freis. Ztg.“ mit: „Es wäre ein Verbrechen gegen die Marine und gegen das Reich, wenn wir nicht darauf hinwiesen, das absterbende Material durch neues zu ersetzen. Viel zu lange hat man dies schon der Zukunft überwiesen. Jetzt müssen die Mittel dafür um so größer sein. Der Reichstag muß klipp und klar dazu Stellung nehmen. Man sagt wohl, man wolle nur eine Marine zum Küstenschutz. Aber für Küstenschutz brauchen wir gar keine Marine; die Küsten schützen sich selbst. So lange die Dinge gut laufen, hüten sich fremde Mächte, Truppen zu landen. Eine Flotte von großen Kriegsschiffen kann auch nicht in die Flüsse einlaufen, etwa um Hamburg zu bombardiren. Auch haben wir Sperrforts. Also zum Küstenschutz brauchen wir höchstens ein paar kleine Boote, die hervorbrechen können. Aber wir müssen im Kriegsfall jede Blokade zur See verhindern, verhindern, daß uns alle Löcher der Zufuhr und Ausfuhr zugestopft werden. Ob wir sonst nicht verhungern, ist schwer zu sagen. Jedenfalls stellt sich dann die Volksernährung schwierig. Mit der heutigen Marine können wir eine Blokirung unserer Küste nicht verhindern. Man sagt, Deutschland brauche nicht eine so große Flotte zu haben wie Frankreich. Aber der französische Handel ist doch weit geringer als der deutsche. Man sagt, die französische Küste hätte eine längere Ausdehnung. Aber die englische Armee geht doch nicht nach Frankreich, Frankreich baut sich eine starke Flotte, um eine Machtstellung in der Welt einzunehmen. Eine solche Machtstellung können auch wir nur mit einer starken Flotte einnehmen. Ich habe eben gelesen, daß in Japan große Aufregung herrscht, weil der deutsche Gesandte ein paar Knaben mit der Peitsche geschlagen habe, die seinen Pferden in den Weg liefen. Es werde dort eine Interpellation im Parlament vorbereitet. Wenn nun dort ein Deutscher todtgeschlagen würde, sollen wir dann stillhalten? Dann geht das Ansehen unserer Macht zum Teufel, wenn wir nicht vermittelst unserer Flotte auch in den exotischen Gewässern den Daumen auf das Auge drücken können. Dazu brauchen wir eine so starke Flotte. Was wir in der Entwicklung von Plänen vorzeigen, reicht nur bis 1900. Der Mensch ist sterblich, und soll man nicht zu weit vorausblicken. Wenn wir nicht damit herauskämen, so würde man sagen, es giebt Leute, die nicht den Muth haben, „endlich ihre Meinung zu sagen“. Ich müßte vor Gericht kommen, wenn ich mit den Forderungen nicht hervortreten wollte, und späterhin Alles darüber „zum Deibel“ gehen sollte. Es ist ein schöner Anlauf, den wir bis 1901 machen würden, zumal nach der Munifizenz, die der Reichstag im vorigen Jahre bewiesen hat. Aber die neuen Panzerschiffe kosten gegen 1873 das Doppelte, die Kreuzer das Drei- bis Vierfache.“

— Die Mittheilung der „Nationalzeitung“, daß seitens des Handelsministeriums mit zwei Mitgliedern der früheren Produktenbörse, die gleichzeitig Mitglieder des Aeltestenkollegiums seien, Verhandlungen angeknüpft worden, welche die Produktenbörse betreffen, und daß am Tage jener Mittheilung (24. Februar d. J.) bezügliche Besprechungen stattgefunden hätten, ist als der thatsächlichen Grundlage entbehrend bezeichnet worden, weil thatsächlich von dem Handelsministerium keinerlei Verhandlungen dieser Art angeknüpft waren. Das Blatt hat in der Folge seine Mittheilung dahin berichtigt, daß Besprechungen zwischen dem Staatskommissar der Berliner Börse und Mitgliedern der früheren Produktenbörse stattgefunden hätten, zu welchen der Staatskommissar die Initiative ergriffen, daß derselbe insbesondere ein der früheren Produktenbörse angehörendes Mitglied des Aeltestenkollegiums unter Uebersendung seiner Karte um eine Besprechung ersucht habe. Auch in dieser Fassung bedürfen die Angaben des Blattes der Berichtigung, wie aus der nachfolgenden Mittheilung des Staatskommissars sich ergiebt:

Es ist nicht richtig, daß ich ein Mitglied des Aeltestenkollegiums unter Uebersendung meiner Karte um eine Besprechung ersucht habe. Ich habe in den Monaten Januar und Februar den Aeltesten der Kaufmannschaft persönlich meinen Besuch gemacht und bei denjenigen Herren, die ich nicht angetroffen habe, in üblicher Weise meine Karte zurückgelassen. Ich habe dabei wohl mein Bedauern über die Vergeblichkeit des Besuches, niemals aber ein Ersuchen um eine Besprechung bestellen lassen. Wenn einer der bezeichneten Herren bei der Erwiderung des Besuches auch über die Verhältnisse der Produktenbörse gesprochen hat, so kann hierauf nicht die Behauptung begründet werden, daß ich ihn durch Abgabe meiner Karte zu einer solchen Besprechung eingeladen habe.

Die Initiative zu „Besprechungen“ über die Verhältnisse der Produktenbörse habe ich bei zwei Mitgliedern derselben, die übrigens nicht Mitglieder des Aeltestenkollegiums sind, Mitte Januar ergriffen, um Informationen über die Verhältnisse des börsenmäßigen Waarenhandels nach dem Inkrafttreten des Börsengesetzes zu sammeln. Daraufhin haben zwei solcher Besprechungen in der zweiten Hälfte des Januar stattgefunden. Die Angabe der „Nationalzeitung“, daß Verhandlungen mit Mitgliedern des Aeltestenkollegiums von mir angeknüpft seien, kann unmöglich auf jene vor sechs Wochen erfolgten informatorischen Besprechungen mit anderen Mitgliedern der Produktenbörse begründet werden.

Der Staatskommissar
gez. Hemptenmacher.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 5. März. Landtag. Bei der Budgetberathung führt Zdenko Schücker aus, die Deutschen könnten der Regierung kein Vertrauen entgegenbringen, da deren Haltung eine schwankende sei; das deutsche Volk setze volles Vertrauen in die Weisheit des Monarchen; die Deutschen seien gute Oesterreicher, sie blickten mit Besorgniß der Zukunft entgegen. Bucquoy erklärt, fest überzeugt zu sein, daß es zu einem Ausgleich kommen werde; seine Partei werde hierfür immer begeistert sein. Redner wünscht, daß ein neuerlicher Versuch zu einer nationalen Verständigung gemacht werde und schließt: „Anläßlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums wäre es das schönste Geschenk, wenn Böhmen vor den Kaiser hintreten und sagen könnte: Wir sind ein geeinigtes Volk von Brüdern unter Deinem Schutz und Schirm“. (Stürmischer Beifall bei den Großgrundbesitzern.) Hierauf wird die Verhandlung auf morgen vertagt.

Belgien.

Brüssel, 5. März. Der Senat hat den Gesetzentwurf betreffend die Glücksspiele im Ganzen angenommen. Durch das Gesetz werden Glücks- und Bankspiele an öffentlichen oder dem Publikum zugänglichen Orten verboten. Eine Ausnahme wird für die Städte Spa und Ostende gemacht, wo die Einrichtung eines Spielklubs erlaubt ist.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 6. März. Zur Gründung einer Spiritus-Verkaufsgenossenschaft mit beschr. Haft. in Stettin wird am nächsten Dienstag hierselbst eine Versammlung aller Brenner Pommerns und der angrenzenden Kreise Posens, Brandenburgs und Westpreußens stattfinden, soweit für diese Stettin als Lieferungsort in Betracht kommen kann. Die Einberufer der Versammlung sind die Herren Graf Königsmarck-Radem, Graf Arnim-Nassenheide, von Kamecke-Warnin, von Randow-Kloxin, von Natzmer.

— Seit Anfang dieses Jahres ist beim hiesigen Amtsgericht eine dritte Abtheilung für Grundbuchsachen eingerichtet, welche die Bezeichnung „Abtheilung XVIII“ führt. — Derselben sind zur Bearbeitung überwiesen: A. Aus der Abtheilung IX die Grundbuchsachen von: Pommerensdorfer Anlagen, Grünhof, den Wiesen, Kupfermühle. B. Aus der Abtheilung X die Grundbuchsachen von: Kreckow, Nemitz, Pommerensdorf, Alt- und Neu-Torney, den Mühlen, dem Gute Friedrichshof. Der Richter der neuen Abtheilung arbeitet im Zimmer Nr. 7, die zu der Abtheilung gehörige Gerichtsschreiberei befindet sich in den Zimmern Nr. 8 und 9, die Grundbücher im Zimmer Nr. 10.

— In einer Bekanntmachung der königl. Prov.-Steuerdirektion wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Umtausch der in Folge des Stempelsteuer-Gesetzes vom 31. Juli 1895 mit dem 1. April v. J. außer Gebrauch getretenen, nach den früheren Vorschriften angefertigten Stempelwerthzeichen (Stempelbogen und Marken) nur bis zum 1. April d. J. zulässig ist. Der Ersatz ist unter Beifügung der veralteten Stempelmaterialien bei dem Haupt-Zoll- oder Haupt-Steuer-Amte des Bezirks — in Stettin bei dem Haupt-Steuer-Amte II — anzumelden.

— Aus Berlin wird geschrieben: In der Protestsache wider den antisemitischen Pastor Iskraut und den liberalen Prediger Dr. Scipio von der St. Jakobikirche zu Stettin ist das Erkenntniß des königlichen Konsistoriums der Provinz Brandenburg vor einigen Tagen ergangen. Ueber den Inhalt desselben ist jedoch das strengste Amtsgeheimniß ausgesprochen. Hiernach möchte man nach der Gepflogenheit der Disziplinarhöfe und Verwaltungsgerichte schließen, daß beide Erkenntnisse zu Ungunsten der betreffenden Bewerber ausgefallen sind. Der Fall Iskraut ist bekannt; bei Scipio handelt es sich um die Wahl dieses hervorragenden Geistlichen seitens des Berliner Magistrats zum Prediger an der Dorotheenstädtischen Kirche, deren Gemeindevertretung oppponirt, weil Scipio Mitglied des Protestantenvereins ist. Sollte sich unsere Vermuthung bestätigen, so ist sicher anzunehmen, daß die Betheiligten in beiden Fällen beim Oberkirchenrath Berufung einlegen.

— Zum Vorsitzenden der mit dem Sitze in Stettin bestimmten Kommission für die Prüfung von Seedampfschiffs-Maschinisten ist der Regierungs- und Baurath Eich hierselbst ernannt worden.

— An dem Realgymnasium zu Stralsund ist die feste Anstellung des Schulamtskandidaten Bernhard Gaster als Oberlehrer genehmigt.

— Der Gerichtsassessor Bandoly ist bei dem Landgericht in Stargard in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen.

— (Personal-Veränderungen im Bereiche des zweiten Armeekorps.) v. Zinnow, Sek.-Lt. vom Drag.-Regt. von Arnim (2. brandenb.) Nr. 12, in das Ulan.-Regt. Graf zu Dohna (ostpr.) Nr. 8 versetzt. Im Sanitätskorps. Der Assist.-Arzt 2. Kl. Dr. Kramm vom Inf.-Regt. von der Goltz (7. pomm.) Nr. 54 zum Assist.-Arzt 1. Kl.; die Unterärzte Dr. Kahle vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, unter Versetzung zum Fußart.-Regt. von Hindersin (pomm.) Nr. 2, Dr. Schulz vom Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, unter Versetzung zum Drag.-Regt. von Wedel (pomm.) Nr. 11, zu Assist.-Aerzten 2. Kl.; die Assist.-Aerzte 2. Kl. der Reserve Dr. Gensch vom Landwehr-Bezirk Stettin, Dr. Caesar vom Landw.-Bezirk Stettin zu Assist.-Aerzten 1. Kl.; der Unterarzt der Res. Dr. Hirsch vom Landwehr-Bezirk Stettin zum Assist.-Arzt 2. Kl. befördert. Der Assist.-Arzt 1. Kl. Dr. Heise vom Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. pomm.) Nr. 14, zum Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. bad.) Nr. 111, die Assist.-Aerzte 2. Kl. Dr. Sinnhuber vom Drag.-Regt. von Wedel (pomm.) Nr. 11, zum Inf.-Regt. Nr. 143, Dr. Duerdoth vom Fußart.-Regt. von Hindersin (pomm.) Nr. 2, zum magdeb. Feldartillerie-Regt. Nr. 4 versetzt. Beamte der Militär-Verwaltung. Schubert, Kasernen-Inspektor in Kolberg, nach Inowrazlaw, Kerinnis, Kasernen-Inspektor in Stettin, nach Jüterbog versetzt.

— Bei dem Bahnhofe Gr.-Christinenberg fand am Donnerstag Abend ein Passagier in Folge eigenen Leichtsinns einen schrecklichen Tod. Der Bruder des Bahnhofsvorstehers Braun zu Gr.-Christinenberg hatte einen Güterzug zur Fahrt von Gollnow nach Christinenberg benutzt und sprang, als sich der Zug noch in voller Fahrt bewegte, kurz vor dem hiesigen Bahnhof von dem Wagen, er fiel so unglücklich auf die Schienen, daß der Rest des Zuges über den Unglücklichen lief und ihn gräßlich verstümmelte.

* Unter dem Verdacht der Hehlerei wurde der Preußischestraße 103 wohnhafte Arbeiter Berndt festgenommen.

* In Buddenbrock bei Greifenhagen wurden in letzter Nacht ein Wohnhaus und mehrere Scheunen eingeäschert.

* Im letzten Sommer wurde das Dorf **Königsfelde** durch eine verheerende Feuersbrunst heimgesucht, der eine große Anzahl von Gebäuden zum Opfer fiel. In Verfolg der über die Entstehungsursache jenes Brandes eingeleiteten Untersuchung ist jetzt auf Veranlassung des Amtes Ziegenort der Bauerhofsbesitzer Falbeck zu Königsfelde unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung **verhaftet** worden.

* Für die zweite diesjährige **Schwurgerichtsperiode**, die am Montag, den 8. März, unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Schwantes beginnt, sind als **Geschworene** einberufen worden die Herren: Oberlehrer Justus Baltzer, Buchdruckereibesitzer Moritz Bauchwitz, Rentier Friedrich Falkenberg, Holzhändler Wilh. Gallasch, Rentier Hermann Heidemann, Rittergutsbesitzer Frhr. Ernst v. Knobelsdorff, Kaufmann Paul Letsch, Kaufmann Julius Mellat, Eisenbahn-Bauunternehmer Johs. Müller, Klempnermeister Eduard Niedermeyer und Direktor Richard Réer, sämtlich aus Stettin, Schiffskapitän Christian Brose-Neuwarp, Gutsbesitzer Max Coste-Brusenfelde, Architekt Bruno Gaedecke-Westswine, Gutsbesitzer Karl Germershausen-Scheune, Rentier Rudolf Gombert-Pasewalk, Hoteldirektor Cyprian Herrmann-Heringsdorf, Ziegeleibesitzer Wilhelm Heuer-Züllchow, Bürgermeister Robert Kleinfeld-Usedom, Kaufmann Gustav Ludwig-Swinemünde, Rittergutspächter Franz Riemer-Ostklüne, Ziegeleibesitzer Albert Riese-Ueckermünde, Gutsbesitzer Ernst Schlüter = Gut Neuendorf, Kaufmann Schnöring-Ueckermünde, Rentier Wilhelm Stüwert-Pasewalk, Kaufmann Sundin-Greifenhagen, Brauereibesitzer Emil Voerkelius-Kammin, Kaufmann Karl Wannmacher-Jasenitz, Gutsbesitzer Friedrich Willecke-Stuthof und Gutsverwalter Paul Zühlke-Stepenitz.

* **Ornithologischer Verein.** (Sitzung vom 1. März.) Der Vorsitzende Herr Major Langemack ertheilt nach Verlesung der Protokolle Herrn Paske das Wort zu seinem Vortrage über den Wiedehopf. Der Wiedehopf gehört jetzt mit vielen andern Vögeln zu den seltenen Erscheinungen in Pommern, da seine Lebensbedingungen durch die heutigen Kulturverhältnisse nahezu untergraben sind. Er ist eine ansprechende Erscheinung von der Größe einer kleinen Taube mit hübschem Kopfschmuck, verschieden schattirt, mit großfedrigem rostgelben Gefieder, Rücken und Flügel schwarz mit weißen Flecken, Schnabel lang, dünn und schwach gebogen. Auf seinen niedrigen kräftigen Füßen schreitet er viel am Boden; sein Flug ist unregelmäßig. Sein Ruf „Hup-hup" hat mit dem Kuckucksruf gewisse Aehnlichkeit. Er ist Zugvogel und vom April bis August bei uns. Seine Nahrung findet er auf Viehweiden an Regenwürmern, Larven und Käfern, die er erst in die Höhe wirft, bevor er sie verschluckt. Sein Nest baut er Anfangs Mai in Höhlungen jeder Art, meist hohlen Bäumen, aber auch in Mauerlöchern und Steinhaufen. In letzteren hat ihn Redner früher Jahre hindurch beobachtet. Das Nest besteht aus einem aus Halmen und Kuhmist hergestellten Bau und enthält 4 bis 8 Eier. Sobald Junge im Neste sind, läßt er sich durch seinen ekelerregenden Gestank leicht auffinden. Letzterer ist wohl auch die Ursache, weshalb das Nest von Raubthieren verschont bleibt. Das Weibchen sitzt sehr fest. Die Familien bleiben bis zum Wegzuge zusammen, da die Jungen noch lange wegen der eigenthümlichen Schnabelbildung der Pflege bedürfen. Redner bittet zum Schluß, das Vorkommen des Wiedehopf der „Zeitschrift für Ornithologie", welche den Vortrag ausführlich bringen wird, mitzutheilen. Nachdem der Vorsitzende Herrn Paske für seinen Vortrag gedankt, geht die Versammlung zur Besprechung der im nächsten Jahre hier stattfindenden Jubiläums-Ausstellung über. Der Vorschlag des Vorstandes, die Ausstellung in der großen noch zu verschließenden Veranda und den anderen Gartenräumen des Konzerthauses zu veranstalten, findet keinen Widerspruch; dagegen bedarf die Veranstaltung der Lotterie noch weiterer Besprechung. Ueber den Anschluß des Vereins an den Klub deutscher und österreichisch-ungarischer Geflügelzüchter sind die Ansichten getheilt und wird der Beschluß bis nach näher einzuholender Information vertagt. Um die Anzahl der anzuschaffenden Geflügelringe feststellen zu können, wird gewünscht, daß die Züchter die gewünschte Zahl den betreffenden Sektionsvorstehern bis Montag, den 8. d. M., angeben möchten. Aufgenommen Herr Kaufmann Haller.

— Wir machen nochmals auf den am Dienstag Nachmittag 4 Uhr im großen Saale des Konzerthauses stattfindenden Vortrag über „**Der Kaffeegenuß in der Familie**" aufmerksam. Nach dem Vortrage werden Tassenproben verabreicht und sind besonders die Damen um rege Betheiligung gebeten. Ein Entree wird nicht erhoben, der Saal jedoch präzise 4 Uhr geschlossen.

— Am Montag findet im **Stadttheater** die Erstaufführung des Schauspiels „**Das neue Genie**" von Wilhelm Henzen statt.

— Zu den Mitgliedern des Stadttheaters, welche bei ihrem Auftreten einen steten Erfolg zu verzeichnen haben, gehört Herr **Patek**, aber auch hinter den Koulissen als Sekretär des Theaters entwickelt derselbe eine umfangreiche Thätigkeit und es erscheint daher ganz angemessen, daß derselbe als Dritter im Reigen der Benefize folgt. Ein solches ist Herrn Patek für Freitag, den 12. d. Mts., bewilligt und hat derselbe für diesen Abend „Fra Diavolo" zur Aufführung gewählt. Bei einer derartigen Opernvorstellung ist es gegenwärtig selbstverständlich, daß es ohne Mitwirkung von Gästen nicht gehen kann und auch der Benefiziant hat sich für seinen Ehrenabend solche gesichert, Herr Hofopernsänger Philipp wird den „Lorenzo" singen und dabei auch einige Einlagen zum Besten geben, während die „Zerline" von Frl. Elisabeth Lindorf als Gast übernommen ist und Herr Albert Stritt die Titelpartie singt. Als Beigabe wird „Das Wetterhäuschen" gegeben, in welchem Herr Patek als „Wettermännchen" von vorzüglicher Wirkung ist.

— In den **Zentralhallen** finden am morgigen Sonntag zwei Vorstellungen statt (um 4 Uhr zu halben Preisen) und wird Mr. Beltran in beiden Vorstellungen seine Löwengruppe vorführen. Das Gesamtprogramm hat an dem letzten Abend lebhaften Beifall gefunden.

— Recht gute Kräfte hat die Direktion des **Konkordia-Theaters** für diesen Monat gewonnen, indem ihr das Engagement der Truppe „The Blonays" gelang, welche in ihren Produktionen auf dem Drahtseil wohl unerreicht ist; weiter sind auf komischem Gebiete die Gebrüder Wellradans treffliche Vertreter, in ihren burlesken Klownscenen entwickeln dieselben unwiderstehlichen Humor, während Herr Müller-Römer im feineren Charakterfach ein tüchtiger Humorist ist. Großen Beifall finden auch Frls. Ventura und Paulsen in ihren Original-Duos, und eine Anzahl Sängerinnen sorgen weiter für Unterhaltung, von denen sich Frl. Waldmann auch als geschickte Instrumentalistin erweist.

Zur Gesangbuchsnoth!

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Köslin, den 4. März. Ich möchte zu meinem ersten Schreiben noch den Zusatz machen, daß ich selbst am 10. Februar cr. 50 Stück neue Evangelische Gesangbücher bei F. Hessenland in 9 verschiedenen Einbänden bestellte, außerdem 50 Exemplare Rohdruck der Borgisausgabe und 20 Exemplare Rohdruck der Taschenausgabe. Hierauf wurde mir die Antwort zu theil, Hessenland wolle mir nur je 10 Exemplare Rohdruck liefern; die gebundenen Bücher werde er senden, wenn die Reihe an mir sei. Da ich die Bücher sehr eilig gebrauchte, so beschwerte ich mich sofort bei der Gesangbuchs-Kontroll-Kommission. Ich habe aber **bis heute weder die Bücher von F. Hessenland, noch auch eine Antwort der Gesangbuchs-Kontroll-Kommission erhalten!**

Wenn die Gesangbuchs-Kontroll-Kommission nicht schneller arbeitet, nutzt sie den Wiederverkäufern garnichts!

Hellmuth Kolterjahn.

Ferner erhalten wir von anderer Seite noch folgende Zuschrift:

Ein Detailgeschäft unserer Provinz, welches stets an Vollhagen'schen, Stargarder und Vorst'schen Gesangbüchern zusammen jährlich zwischen 2000 bis 3000 Gesangbücher absetzte, hatte am 2. Februar cr. 50 Evangelische Gesangbücher Nr. 4, 30 Ex. Nr. 5 und 10 Nr. 7 bei F. Hessenland bestellt. Am 5. Februar bestellte das Detailgeschäft dann die von ihm voraussichtlich benöthigten Gelbschnitte nach, nämlich je 200 Ex. Einb. und Nr. 1 und Nr. 2. Da die Bücher ausblieben, fragte das Detailgeschäft dann an, wie es mit der Lieferung wäre. Darauf traf am 3. März daselbst folgende Antwort ein:

Gleich nach Empfang Ihrer Bestellung theilte Ihnen per Karte mit, daß ich von Ihren Aufträgen in Summa von ... Mark Vermerk genommen habe und die Expedition der Bücher vor sich geht, sobald Ihre Eingangsnummer an die Reihe kommt. **Vor Ihnen stehen aber heute noch über fünfzig Besteller, die ebenfalls auf Bücher warten, diese müssen zunächst befriedigt werden, ehe Ihnen zum Wiederkauf in der Provinz so großes Quantum liefern kann. Den Zeitpunkt anzugeben, wann Sie Ihre erste Bestellung vom 5. Februar auf 400 Exemplare erhalten, vermag ich nicht**; ich theile Ihnen seiner Zeit mit, wann die Bücher zur Abholung bereit stehen.

F. Hessenland.

Eine **drastischere** Beleuchtung der **Gesangbuchsnoth**, wie sie in diesem Schreiben der Firma F. Hessenland selbst geschildert wird, ist kaum denkbar. Ein Detailgeschäft, welches Jahr für Jahr seine 2000 bis 3000 Gesangbücher braucht, und für den Hauptbedarf zu Ostern knapp den regulären Bedarf bestellt; welches außerdem seine Bestellung schon am 2. und 5. Februar — also 10 Wochen vor Ostern und daher gewiß rechtzeitig — aufgiebt, muß sich am 3. März noch sagen lassen, daß **noch über 50 Besteller vor ihm stehen**, die vor ihm befriedigt werden müssen, ja **daß sich noch nicht einmal ein Zeitpunkt angeben läßt, wann die kleine Zahl von nur 400 Gelbschnitten wird geliefert werden können!** Es wäre doch sehr interessant zu wissen, wie lange die armen über 50 Besteller, welche noch vor ihm stehen, denn eigentlich schon haben warten müssen! Was hat eine Gesangbuchs-Kontroll-Kommission für einen Zweck, wenn solche Zustände unter ihr noch möglich sind? Und wer entschädigt das Detail-Geschäft für den ihm bevorstehenden Verlust.

Aus den Provinzen.

Wollin, 5. März. Auf dem hiesigen Bahnhofe gerieth gestern Nacht ein Personenwagen 3. Klasse in Brand und wurde derselbe vollständig eingeäschert, auch ein auf einem Nebengeleise stehender Personenwagen wurde durch das Feuer nicht unerheblich beschädigt.

4 **Greifenberg**, 5. März. Die Genossenschaft, welche sich im hiesigen Kreise gebildet hat, um die Ent- und Bewässerung des großen Moores von der Kamminer Kreisgrenze bis zum Horster und Eiersberger See vorzunehmen, betreibt die Sache energisch und wird in nächster Zeit mit den Arbeiten beginnen. Es werden hierdurch über 4000 Hektare dem Ackerbau gewonnen werden, die jetzt höchstens bei sehr trockenem Wetter als Weideland zu verwerthen sind. Der Bezirksausschuß hat bereits den Beschluß des Kreistages, die neue Kleinbahn von hier nach Dargislaff zu bauen, genehmigt.

Neustettin, 5. März. Am Dienstag fand im Kruge zu Persanzig aus Anlaß der Fastnacht eine Kneiperei statt. Wie der „Nordd. Pr." mitgetheilt wird, wurde kurz nach 10 Uhr Abends auch der sonst nüchterne Nachtwächter Neumann aufgefordert, einen ordentlichen Trunk mitzuthun. Dieser freundlichen Einladung scheint derselbe dann auch in genügender Weite entsprochen zu haben, denn nach einiger Zeit schlief er auf dem Stuhle fest ein. Bald verlor er aber das Gleichgewicht und fiel zur Erde, worauf einige Anwesende ihn wieder auf seinen Sitz plazirten, wo er auch anscheinend weiter schlief als die übrigen Gäste sich später alle entfernten. Am nächsten Morgen wurde Neumann in der Gaststube als Leiche gefunden. Auf erfolgte Anzeige fand gestern die gerichtliche Obduktion der Leiche statt und wurde festgestellt, daß der Tod durch Lungenschlag in Folge übermäßigen Alkoholgenusses eingetreten ist. Die Sache wird für die Betheiligten nicht ohne unangenehme Folgen bleiben, da die weitere gerichtliche Untersuchung des Falles eingeleitet ist.

Schlawe, 5. März. Auf dem Gutshofe Neblin bei Zitzewitz, Herrn von Gottberg gehörig, wurde gestern das ganze Gutsgehöft durch eine Feuersbrunst eingeäschert und kamen gegen 20 Pferde in den Flammen um.

Gerichts-Zeitung.

Braunschweig, 5. März. Das Schwurgericht verurtheilte den Registrator der Kreisdirektion Gandersheim, Ludwig Gleye, in 31 Fällen von Amtsgelderunterschlagung und Urkundenfälschung zu 8 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Berlin, 5. März.

Saatbericht

von Wilhelm Werner u. Co., landwirthschaftliche Samen-Handlung.

Das warme Frühlingswetter hat die Landwirthe aus ihrer Ruhe aufgeschreckt. Das Geschäft ist ungemein lebhaft geworden und die sehr zahlreich eingehenden Anfragen zeigen, daß noch ein großer Bedarf in der Landwirthschaft liegt. Die Festigkeit aller, wohl auch die bereits steigende Tendenz einiger Märkte dürfte daher volle Berechtigung haben, um so mehr als die Angebote vom Auslande fast ganz nachgelassen haben. In Saatgetreide hat sich die Nachfrage über ganz Deutschland verbreitet. Mit Hafer kann Schweden sehr viel aushelfen, aber Sommerroggen wird früher oder später noch sehr knapp werden. — Wir notiren und liefern saatfertig gereinigte Waare mit garantirter Reinheit und Keimkraft pr. 50 Kilo: Rothklee inländischer, frei von amerikanischem, französischem und italienischem Klee, mittelfein und fein 43 bis 48 Mark, hochfein und extrafein 50—55; Weißklee mittelfein und fein 46—56, hochfein und extrafein 62—67; schwedisch Klee 48—54; Wundklee 39—48; Gelbklee 17—23; Inkarnatklee 19—21; echten Steinklee 18—20; Esparsette, einschürige 15—16, zweischürige 17—18; Luzerne, provencer 58—63, ungarische 49—53, norditalienische 48—52, deutsche 53—56, nordamerikanische, zu Anbauversuchen zu empfehlen, 45; Sandluzerne 58—63, Schotenklee 66—69; die Keimkraft von Klee und Luzerne beträgt in diesem Jahre je nach den Qualitäten 95 Prozent und darüber. Thimothee, extrafein sächsischer 24½—26½, hochfein inländischer 23 bis 24, fein 19½—20; Englisches Raigras, Originalsaat, 13½—14, deutsche, aber ganz reine Saat 12—13; Italienisches Raigras, Originalsaat 16—17, deutsche 14—15; Französisches Raigras 49—53; Knaulgras 48—52; Honiggras 21—25; Schafschwingel 33—36; Wiesenschwingel 25—27; Wiesenfuchsschwanz 80—90; Rohrglanzgras 78—80; Wiesenrispengras 58—60; Serradella 1896er Ernte mit 85 Proz. Keimkraft 12½—13½; Ackerspörgel 10—11, Riesenspörgel 12—13; Wicken, sehr gefragt, 8—8½; Pferdebohnen 10; Peluschken 9½; Sandwicken 13; Lupinen, gelbe und blaue 125—130, weiße 145 bis 150 pr. 20 Zentner; Sommerweizen je nach den Sorten 220—230 Mark pr. 20 Zentner, Sommerroggen ebenso 160 bis 180; Sommergerste ebenso 220—230; Hafer ebenso 210—230; die darunter befindlichen ausländischen Getreidesorten verstehen sich verzollt; silbergrauer Buchweizen 9 Mark pr. 50 Kilo; Saaterbsen 10; Runkeln, Eckendorfer verbesserte Riesen 20 Mark, andere Sorten 2—3 Mark billiger; Futtermöhren je nach den Sorten 28—40 Mark. — Kiefernsamen, steigend, 180—190; Fichten 115 bis 120; Lärchen 75—80 Mark pr. 50 Kilo.

Berlin, 5. März.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Die gesunde Lage des hiesigen Marktes bekundet sich am deutlichsten durch die Stetigkeit der Notirung, welche auch in dieser Berichtswoche ihre Fortsetzung fand. Feine Butter aller Gattungen erfreut sich dauernd guter Aufnahme und nur in Landbutter will sich der Verkehr noch immer nicht entwickeln.

Die Notirung der amtlichen Notirungskommission ist: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm): Ia. 96, IIa. 93, IIIa. —, abfallende 90 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 80—83 Mark, Netzbrücher 80—83 Mark, Pommersche 80—83 Mark, Polnische 80—83 Mark, Baierische Senn- 88—90 Mark, Baierische Land- 70—80 Mark, Schlesische 80—83 Mark, Galizische 70—73 Mark.

Bankwesen.

Paris, 5. März. **Bankausweis.**

Baarvorrath in Gold Franks 1 914 739 000, Abnahme 1 731 000.

Baarvorrath in Silber Franks 1 230 615 000, Abnahme 2 313 000.

Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 721 740 000, Abnahme 71 743 000.

Notenumlauf Franks 3 683 419 000, Zunahme 18 559 000.

Laufende Rechnung d. Priv. Franks 492 676 000, Abnahme 20 661 000.

Guthaben des Staatsschatzes Franks 192 534 000, Abnahme 57 626 000.

Gesamt-Vorschüsse Franks 368 251 000, Zunahme 16 845 000.

Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 4 276 000, Zunahme 572 000.

Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 85,39 Prozent.

Börsen-Berichte.

Berlin, 6. März. (Berliner Produktenmarkt. Privat-Ermittelungen.) **Weizen** loko gelber, 167,00, per Mai 170,00. Fester.

Roggen loko 122,00 bis 123,00 nom., per Mai 124,25, per Juli 124,25. Fest u. besser.

Hafer loko 131,00 bis 149,00, per Mai 129,25 nom. Ruhig.

Rüböl loko m. F. 55,70 nom., loko o. F. 54,60 nom., per Mai 55,60 nom. Leblos.

Spiritus (amtl.) loko 70er 38,50, loko 50er 58,20, per Mai 43,40, per September 44,10. Fest.

Mais loko 84,00 bis 88,00 nom., per Mai 82,00 nom. Ruhig.

Petroleum 21,70. Still.

London, 6. März. Wetter: Regen.

Berlin, 6. März. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	103,60	London lang	203 15
do. do. 3½%	103,60	Amsterdam kurz	168,65
do. do. 3%	97,50	Paris kurz	81,10
Deutsche Reichsanl. 3%	97 40	Belgien kurz	81 05
Pomm. Pfandbriefe 3½%	100,20	Berliner Dampfmühlen	122,00
do. do. 3%	93,90	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	67,00
do. Neuländ. Pfdbr. 3½%	100,00	„Union", Fabrik chem. Produkte	116,75
3% neuländ. Pfandbriefe	93 60	Varziner Papierfabrik	183,00
Centrallandsch. Pfdbr. 3½%	100 90	Stöwer, Nähmaschinen- u.	
do. 3%	93 60	Fahrrad-Werke	193 25
Italienische Rente	87 90	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	101,80
do. 3% Eisenb.-Oblig.	54 60	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk. b. 1905	101,00
Ungar. Goldrente	103,30	Stett. Stadtanleihe 3½%	100 75
Ruman. 1881er am. Rente	97,90	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 4% 95er Rente	60 00	Disconto-Commandit	198,75
Griech. 5% Goldr. v. 1890	21 00	Berliner Handels-Gesellsch.	156,00
Rum. amort. Rente 4%	87,00	Oesterr. Credit	221,00
Russ. Boden-Credit 4½%	105,40	Dynamite Trust	189 10
do. do. von 1880	102 40	Bochumer Gußstahlfabrik	59 90
Mexikan. 6% Goldrente	95 10	Laurahütte	154 60
Oesterr. Banknoten	170,35	Harpener	168,25
Russ. Banknoten Cassa	216 50	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	169 10
do. do. Ultimo	216,25	Dortm. Union St.-Pr. 6%	46,20
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	108,00	Ostpreuß. Südbahn	94 10
do. (100) 4%	105 00	Marienburg-Mlawkabahn	85,10
do. (100) 4%	100,74	Mainzerbahn	118 40
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	100,00	Norddeutscher Lloyd	105 70
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V—VI. Emission	101,60	Lombarden	36 90
Stett. Vul.-Act. Litr. B.	176,00	Franzosen	142 40
St tt. Vulc.-Prioritäten	176 00	Luxemb. Prince-Henribahn	92,75
Stettiner Straßenbahn	114 25		
Petersburg kurz	216 10		
London kurz	204 05		

Tendenz: Behauptet.

Stettin, 6. März. **Wetter**: Veränderlich. Temperatur + 5 Grad Reaumur. Barometer 758 Millimeter. Wind: Ost.

Privat-Ermittelung.

Weizen fester, per 1000 Kilogramm loko 161,00 bis 164,00 bez.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 117,00 bis 119,00 G.

Hafer unverändert, per 1000 Kilogramm loko 128,00 bis 130,00 nom.

Spiritus per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 37,1 bez.

Rüböl still, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 54,00 B., per März 55,00 B., per April-Mai 55,00 B.

Petroleum loko 10,00 Mark verzollt.

Landmarkt.

Weizen 160 bis —. **Roggen** 117 bis 120. **Gerste** —. **Hafer** 132—134. **Heu** 3—3,5. **Stroh** 30—35. **Kartoffeln** 45—48 per 24 Zentner.

Paris, 5. März, Nachm. (Schlußkourse.) Träge.

	5.	4.
3% Franz. Rente	102,40	102,57½
4% Ital. Rente	87,45	88,50
Portugiesen	23,00	23,20
Portugiesische Tabaksoblig.	483,00	—,—
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	—,—
4% Russen de 1894	66,30	66,30
3½% Russ. Anl.	99,50	100,00
3% Russen (neue)	90,50	90,60
4% Serben	60,75	62,10
3% Spanier äußere Anleihe	58,62	59,12
Convert. Türken	17,27½	17,92½
Türkische Loose	83,50	88,00
4% türk. Pr.-Obligationen	420,00	425,00
Tabacs Ottom.	267,00	284,00
4% ungar. Goldrente	103 50	103,75
Meridional-Aktien	612,00	616,00
Oesterreichische Staatsbahn	715,00	725,00
Lombarden	200,00	208,00
B. de France	—,—	—,—
B. de Paris	796,00	808,00
Banque ottomane	501,00	507,00
Credit Lyonnais	747,00	756,00
Debeers	687,00	687,00
Langl. Estat.	90,00	90,00
Rio Tinto-Aktien	662,00	668,00
Robinson-Aktien	177,50	187,00
Suezkanal-Aktien	3182,00	3190,00
Wechsel auf Amsterdam kurz	—,—	205,87
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,87
do. auf Italien	5,87	5,50
do. auf London kurz	25,16	25,16
Cheque auf London	25,18	25,18
do. auf Madrid kurz	388,00	388 40
do. auf Wien kurz	207 75	208,00
Huanchaca	62 50	65 00
Privatdiskont	1⅞	1⅞

Hamburg, 5. März, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee.** (Schlußbericht.) Good average Santos per März 48,00, per Mai 48,50, per September 49,25, per Dezember 49,75.

Hamburg, 5. März, Nachmittags 3 Uhr. **Zucker.** (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg, per März 8,80, per April 8,82½, per Mai 8,92½, per August 9,15, per Oktober 9,07½, per Dezember 9,17½. Behauptet.

Bremen, 5. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 5,75 B. Russisches Petroleum. Loko —,—. **Schmalz** fest. Wilcox 22½ Pf., Armour shield 22½ Pf., Cudahy 24 Pf., Choice Grocery 24 Pf., White label 24 Pf., Fairbanks — Pf. **Speck** fest. Short clair middl. loko 23½ Pf.

Wien, 5. März. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 8,24 G., 8,26 B., per Mai-Juni 8,16 G., 8,17 B., per Herbst —,— G., —,— B. Roggen per Frühjahr 6,88 G., 6,90 B., per Mai-Juni —,— G., —,— B. Mais per Mai-Juni 4,06 G., 4,07 B. Hafer per Frühjahr 6,32 G., 6,34 B.

Amsterdam, 5. März. **Bancazinn** 37,00.

Amsterdam, 5. März. **Java-Kaffee** good ordinary 50,75.

Amsterdam, 5. März, Nachmittags. **Getreidemarkt.** Weizen auf Termine geschäftslos, per März —,—, per Mai —,—. Roggen loko —,—, do. auf Termine sehr fest, per März 104,00, per Mai 104,00, per Juli 105,00. Rüböl loko 28,50, per Mai 27,12, per Herbst 25,50.

Antwerpen, 5. März. **Getreidemarkt.** Weizen behauptet. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 5. März, **Nachm.** 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18,00 bez. u. B., per März 18,00 B., per April 18,25 B., per Mai —,— B. Ruhig.

Antwerpen, 5. März. **Schmalz** per März 51,25. **Margarine** ruhig.

Paris, 5. März, Nachm. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 24,50 bis 24,75. **Weißer Zucker** matt, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 25,50, per April 25,75, per Mai-August 26,25, per Oktober-Januar 27,25.

Paris, 5. März, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen matt, per März 21,70, per April 21,85, per Mai-August 22,50, per Juli-August 22,60. Roggen ruhig, per März 13,50, per Juli-August 13,50. Mehl matt, per März 45,75, per April 46,00, per Mai-August 46,45, per Juli-August 46,55. Rüböl ruhig, per März 53,25, per April 54,00, per Mai-August 54,75, per September-Dezember 55,25. Spiritus ruhig, per März 33,00, per April 33,25, per Mai-August 34,00, per September-Dezember 33,50. — Wetter: Unbeständig.

London, 5. März. An der Küste 6 Weizenladungen angeboten.

London, 5. März. 96proz. **Javazucker** 11,12, ruhig. **Rüben-Rohzucker** loko 8,75 ruhig. **Centrifugal-Kuba** —,—.

London, 5. März. **Chili-Kupfer** 50 13/16, per drei Monate 51,25.

London, 5. März. **Kupfer.** Chilibars good ordinary brands 50 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 60 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Zink** 17 Lstr. 12 Sh. 6 d. **Blei** 11 Lstr. 15 Sh. — d. **Roheisen.** Mixed numbers warrant 45 Sh. 8 d.

London, 5. März. Spanisches **Blei** 11 Lstr. 12 Sh. 6 d.

London, 5. März, Nachm. 2 Uhr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Sämtliche Getreidearten ruhig aber fest.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 20 760, Gerste 6220, Hafer 18 140 Quarters.

Liverpool, 5. März. **Getreidemarkt.** Weizen und Mehl 1 d. höher. Mais fest. Wetter: Schön.

Glasgow, 5. März, Nachmittags. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 45 Sh. 6½ d. Warrants middlesborough III. 40 Sh. 6½ d.

Petersburg, 5. März. Weizen loko 9,25, Roggen loko 5,25, Hafer loko 3,90, Leinsaat loko 9,50, Hanf loko —,—, Talg loko 48,00, do. per August —,—. — Wetter: Frost.

Newyork, 5. März. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 46 000, do. nach Frankreich —, do. nach anderen Häfen des Kontinents 28 000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 11 000, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Qtrs.

Newyork, 5. März. (Anfangskourse.) **Weizen** per Mai 82,00. **Mais** per Mai 29,62.

Newyork, 5. März, Abends 6 Uhr.

	5.	4.
Baumwolle in Newyork	7 3/16	7 3/16
do. in Neworleans	7,00	7 1/16
Petroleum Rohes (in Cases)	7,00	7,00
Standard white in Newyork	6,30	6,30
do. in Philadelphia	6,25	6,25
Pipe line Certificates	nom.	nom.
Schmalz Western steam	4,37½	4,32
do. Rohe und Brothers	4,65	4,60
Zucker Fair refining Moscovados	2,75	2,75
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	86,37	85,25
per März	83,75	82,62
per April	—,—	—,—
per Mai	82,37	81,25
per Juli	80,50	79,37
Kaffee Rio Nr. 7 loko	9,62	9,62
per April	8,95	9,00
per Juni	9,00	9,05
Mehl (Spring-Wheat clears)	3,65	3,65
Mais fest,		
per März	29,50	29,00
per Mai	30,00	29,50
per Juli	31,50	31,00
Kupfer	11,95	11,95
Zinn	13,45	13,50
Getreidefracht nach Liverpool	2,50	2,75

Chicago, 5. März.

	5.	4.
Weizen fest, per März	75,62	74,50
per Mai	76,62	75,50
Mais fest, per März	23,50	23,00
Pork per März	8,25	8,10
Speck short clear	4,37½	4,37½

Wasserstand.

* **Stettin**, 6. März. Im Revier 5,62 Meter = 17' 11".

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 6. März. Der Kaiser, welcher gestern in Begleitung des Prinzen Heinrich den Bremer Rathskeller besuchte, ist Abends hier wieder eingetroffen.

— Der Flügeladjutant des Kaisers, Oberst v. Moltke, hat sich gestern Abend nach Petersburg begeben.

— Dem „B. T." wird aus Paris telegraphirt, daß die griechische Regierung durch ihren Gesandten in Konstantinopel die türkische Regierung auffordern läßt, die Truppenkonzentrationen an der griechischen Grenze einzustellen. Diese Aufforderung sei als erster Schritt zu einer Kriegserklärung aufzufassen.

Pest, 6. März. Wie die „Orientalische Korrespondenz" meldet, wird der Kaiser nicht am 22., sondern schon am 14. März von Kap St. Martin nach Wien zurückkehren.

Brüssel, 6. März. Gestern Abend fand im Saale St. Michel ein großes Meeting zu Gunsten der in Kreta unterdrückten Griechen statt. Van der Velde, Picca d, Laurent, Priester Dhaens und Andere hielten heftige Reden, in denen sie den Sultan als Christenmörder und die Griechen als Märtyrer darstellten. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, durch welche die griechische Nation darüber beglückwünscht wird, daß sie die selbstsüchtigen und feigen Aufforderungen der türkenfreundlichen Mächte nicht beachte. Die Versammlung ging unter Hochrufen auf Griechenland auseinander.

Brüssel, 6. März. Am Schlusse des gestern Abend stattgehabten griechenfreundlichen Meetings begaben sich die Kundgeber vor das griechische Konsulat und brachten Hochrufe auf Griechenland aus. Alsdann zogen sie vor das türkische Konsulat, wo sie demonstrirten und die Fensterscheiben einwarfen. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Demonstranten.

Brüssel, 6. März. General Brassine, der ehemalige Kriegsminister, wird demnächst aus der Armee austreten, um eine Stelle als Direktor der Nationalbank anzunehmen.

Paris, 6. März. Gestern Abend hat in dem hiesigen „Café latin" wiederum eine griechenfreundliche Kundgebung stattgefunden.

Paris, 6. März. Ein Telegramm aus Athen meldet, daß die griechische Regierung nach einer Berathung, welche die gestrige ganze Nacht dauerte, eine Note an die Mächte zu richten beabsichtigt, in welcher sie die Gründe darthun wird, denen zufolge sie dem Ultimatum nicht nachkommen könne.

Paris, 6. März. Der Börsenmakler Louis Brunswich, welcher durch verfehlte Spekulationen etwa zwei Millionen Franks verloren, hat sich in seiner Wohnung erschossen.

Rom, 6. März. Einem hier kursirenden Gerücht zufolge soll Delyannis dem italienischen Gesandten vertraulich angedeutet haben, daß er dem Könige die Rückberufung der Kriegsschiffe, aber niemals jene der Truppen anrathen würde. Kreta sei in griechischer Gewalt und müsse es bleiben.

Rom, 6. März. Der „Matino" zweifelt, daß ein italienischer Admiral den Muth haben werde auf griechische Schiffe zu schießen und meint, Italien werde dies nicht dulden. „Messagero" theilt mit, daß Menotti Garibaldi Griechenland für den Kriegsfall 20 000 Mann angeboten habe.

Rom, 6. März. In vatikanischen Kreisen wird die Verleihung des Großkordons des Gregorianischen Ordens an den russischen Gesandten beim Vatikan, Iswolski, als ein Beweis angesehen, daß die Beziehungen zwischen Rußland und dem Vatikan sich wesentlich gebessert haben. Dieser Orden wird nämlich nur an bevollmächtigte Botschafter verliehen.

London, 6. März. Cecil Rhodes erklärte gestern vor der Untersuchungs-Kommission, daß Deutschland heftige Opposition gegen die Bildung einer Handelsföderation mehrerer südafrikanischer Staaten mache. 40 000 Aktien der Chartered Company seien verkauft worden, um den Matabelekrieg führen zu können. Cecil Rhodes habe dafür persönlich 94 000 Pfund ausgegeben. Er erklärte ferner, daß die Regierung in Transvaal eine ernste Gefahr für den Frieden von Afrika sei.